

ZEIT-DE



Alt und neu

In Leinburg ist ein neues Wahrzeichen entstanden, das Geschichte und Zukunft des Ortes vereint.

Was lange währt, wird endlich gut: 2002 begannen auf dem Grundstück des alten Schulhauses die Planungen für das neue Gesundheits- und Gemeindezentrum in Leinburg. Im Februar 2016 wurde der Gebäudekomplex, der alte und neue Bausubstanz zusammenführt, eingeweiht. Architekt Werner Fischer von „Fischer Planen und Bauen GmbH“ aus Feucht kennt das Projekt wie seine Westentasche. 2009 reichte er die Pläne ein, die schließlich umgesetzt wurden.

Was machte für Sie den Reiz dieses Sanierungsprojekts aus, Herr Fischer?

Werner Fischer: Ein Haus so zu sanieren, wie es jetzt da steht, ist nicht billiger als ein Neues zu bauen. Doch genau das macht für uns den Reiz aus: den Charme des Alten zu erhalten und trotzdem auf dem heutigen technischen Stand zu sein.

Wie sind Sie vorgegangen?

Künstliche Intelligenz in der Baubranche? Roboter, die mauern? Ja, das klingt noch nach Zukunftsmusik. Als innovatives Unternehmen haben wir trotzdem den Anspruch, Schritt zu halten mit den wegweisenden Entwicklungen unserer Zeit. Genauso mit dem steigenden Wohnraumbedarf. Es wird gebaut wie nie zuvor. Und vielleicht wird bald nicht mehr alles Menschenmögliche ausreichen, um diesen Bedarf zu decken.

Lernen Sie unser Forschungsprojekt kennen.

Wir suchen noch

Mitmacher!

Ihr Hannes Zapf

IN DIESER AUSGABE: Gemeindezentrum Leinburg | Moschee in Röthenbach an der Pegnitz | Von A bis Z | Robotertechnik am Bau |

Der Kalksandstein
KS*



Fortsetzung von „Alt und neu“

Werner Fischer: Wir mussten uns hier nicht an die oft überzogenen Vorgaben des Denkmalschutzes halten. Wir hatten als Architekten keine Handschellen an, haben uns aber selbst diszipliniert, damit das Gebäude seinen Charakter behält. Wir bauen grundsätzlich nicht historisierend nach, sondern lassen alle Epochen zu ihrem Recht kommen, auch unsere. Eine unserer wichtigsten Aufgaben war es, die Fassade zu erhalten. Sie besteht aus Kalksandstein, kombiniert mit Faschen aus Ziegelstein, was für die damalige Zeit unüblich war. Diese Kombination finde ich richtig schmuck. Die Fassade ist deshalb nur saniert worden, kaputte Steine haben wir ausgetauscht.



Auch beim Neubau haben Sie sich für Kalksandstein entschieden ...



Werner Fischer: Wir arbeiten viel mit Kalksandstein. Ich finde die Symbiose aus Kalksandstein und Stahlbeton aus Gründen der Statik besser als Ziegel oder Gasbeton. Wir haben hier ein sehr homogenes Mauerwerk, das statisch wie auch schalltechnisch erhebliche Vorteile bietet.

Werner Fischer

■ Architekt der Fischer Planen und Bauen GmbH in Feucht

Auch aus energetischer Sicht?

Werner Fischer: Im Altbau musste alles zusätzlich gedämmt werden: die Fassade, das Dach und der Boden auch nach unten hin, da das Gebäude keinen Keller hat. Im Neubau haben wir sehr bedarfsgerecht gebaut. Normalerweise planen ja Architekt und Bauherr, hier war es anders. Die Mieter wurden von Anfang an in das Projekt mit einbezogen. Wir haben nach deren Vorgaben gebaut.



Saniertes ehemaliges Schulgebäude (1906) mit Foyer-Haupteingang.

Sanierte Kalksandsteinfassade mit Ziegelfaschen. Empfangsraum einer Gewerbeeinheit (Diakonie).

Wie zufrieden sind Sie und die Gemeinde nun mit dem Gebäudekomplex?

Werner Fischer: Die Gemeinde Leinburg ist sehr stolz. Für den Bürgermeister ist das Zentrum ein echtes Highlight und das anspruchsvollste Projekt der letzten Jahrzehnte. Auch die Leinburger Bürger nehmen es sehr gut an. Die Volkshochschule hier boomt. Sie wünscht sich sogar noch mehr Räume, weil sie immer ausgebucht ist. Ich persönlich komme gerne hierher. Es tut gut, wenn man sieht, dass sich viele mit unserer Lösung identifizieren können.

Hand in Hand

Auf ein Kennenlernen
in der Röthenbacher Moschee

Das Bauprojekt der Muslimischen Gemeinde in Röthenbach an der Pegnitz ist nun seit einiger Zeit fertiggestellt. Mit viel Fleiß und der finanziellen Unterstützung von Nachbarn und Gemeindemitgliedern, konnte die Moschee an der Hauptstraße für Mitglieder und Besucher erbaut und eröffnet werden. Das von außen eher unauffällig anmutende Gebäude besitzt kein Minarett, birgt aber in seinem Inneren eine kunstvoll ausgestaltete, traditionelle Minbar in einem hellen Gebetsraum.

Mit bestem Schallschutz aus Kalksandstein ausgestattet, bietet die Moschee den Betenden Raum für die notwendige Ruhe und Meditation. Für Jungen und Mädchen gibt es zudem zwei getrennte Bereiche, um die ungestörte Religionsbildung weiter zu unterstützen. Mit verschiedenen Veranstaltungen, zum Beispiel einem Tag der offenen Tür, möchte die Muslimische Gemeinde nun Interessierte jedes Glaubens zu einem gegenseitigen Austausch und Kennenlernen einladen.



Innen wirkt die Moschee mit der nach Mekka ausgerichteten Gebetskanzel, den Kacheln und Teppichen sehr feierlich.

Höchst persönlich

365
Tage

im Jahr ist
Michael Gruber
im Ernstfall für
seine Azubis
erreichbar.

Klappt die Schule? Ist daheim alles in Ordnung? Fragen, die Ausbildungsleiter Michael Gruber täglich umtreiben.

Den Posten hat der Industriemeister für Metall bei Zapf Daigfuss seit vier Jahren inne. Seinen sieben Schützlingen bei der beruflichen Weiterentwicklung unter die Arme zu greifen und zu guten Leistungen zu motivieren, beschert ihm jeden Tag neue Herausforderungen. Dabei pflegt er auch den engen Kontakt zu den Eltern. Gerade die persönliche Komponente in der Ausbildung heute schätzt er. „Da hat sich im Vergleich zu früher viel getan!“



VON A BIS ZETT

TECHNISCHES ZUM MAUERN

U wie Umwelt- Deklaration (EPD)

Ihr Nutzen mit Kalksandstein

Die EPD (Environmental Product Declaration) deklariert das Bauprodukt hinsichtlich Angaben zu Inhaltsstoffen, Umwelt- und gesundheitsbezogenen Informationen aus dem Produktlebensweg, Produktauswirkungen während der Nutzungsphase im eingebauten Zustand auf Innenraumlufte, Boden und Grundwasser, äußere Umwelt, ggf. Trinkwasser. Auszüge aus der Kalksandstein (KS) EPD-BKS-2016002-IAE1-DE (gültig bis 03-2021):

- KS emittiert keine schädlichen Stoffe.
- KS ist bei bestimmungsgemäßer Anwendung unbegrenzt beständig
- KS entwickelt im Brandfall keine toxischen Gase und Dämpfe (Baustoffklasse A1 – nicht brennbar)
- Aus KS werden unter Wassereinwirkung (z.B. Hochwasser) keine Stoffe ausgewaschen, die wassergefährdend sein können.
- Bei mechanischer Zerstörung von KS entstehen keine Risiken für die Umwelt
- u. v. a. m.

Weitere Informationen finden Sie unter:
[www.zapf-daigfuss.de/Bauberatung / Bautechnik/Ökologie](http://www.zapf-daigfuss.de/Bauberatung/Bautechnik/Ökologie)



Rob, der Baumeister

Roboter am Bau sind sinnvoll, finden wir, und beteiligen uns an einem Forschungsprojekt, das einen kybernetischen Maurer entwickeln will. Ein Blick in die Zukunft des Mauerns.

Künstliche Intelligenz prägt dieser Tage immer mehr Industriezweige – und bereichert sie nicht zuletzt. Auch in der Baubranche sieht man großes Potenzial in neuer, intelligenter Technik. Denn: Bayern muss in Sachen Wohnungsbau gründlich aufholen. Die Förderungen von Bund und Freistaat für den Mietwohnungs- und Eigenheimbau sind ab 2018 so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Über 72% dieser neu entstehenden Wohnungen und Häuser werden derzeit aus Mauerwerk erstellt.

Um mehr Wohnungen errichten zu können, initiierte Dr. Hannes Zapf gemeinsam mit anderen Verbänden die Gründung des „Netzwerks innovativer Massivbau“. Darin will eine Gruppe aus Mauersteinunternehmen und dem Baugewerbeverband zusammen mit dem „Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in den nächsten drei Jahren einen Mauerwerkroboter für die Baustellenpraxis entwickeln.

Dabei muss das Forscher- und Entwicklerteam besonders eine Fragestellung lösen: Wie können Robotik, digitale CAD-Daten, die Einmessung der Wand auf der Betondecke, die Sicherheitsvorschriften der Baustelle und die Steinlogistik so untereinander kombiniert werden, dass der Roboter alleine mauern kann?

Was viele sicher noch nicht wissen: Robotertechnik ist in bayerischen Kalksandsteinwerken längst im Einsatz. Durch die Wandoptimierung von Zapf Daigfuss, bei der die Pläne des Architekten per CAD für einzelne Wandscheiben so optimiert werden, dass Wände nur aus ganzen, halben oder dreiviertel KS-QUADRO-Standard-Steinen gemauert werden, liegen schon jetzt digital genaue Daten für die Steinverlegung durch den Mauerroboter für Bauvorhaben vor.



Wer sich ebenfalls für diese Themenstellung interessiert und sich am „Netzwerk innovativer Massivbau“ beteiligen möchte, kann sich gerne mit uns in Verbindung setzen:

Corina Broll
broll@zapf-daigfuss.de
oder +49 911 99585-11

© fotolia, phonlamaiphot

Damals...

war von Robotertechnik noch nicht die Rede. 1957 waren Maurer noch unersetzbare Meister Ihres Handwerks – mit einer großen Bandbreite an Wissen und Erfahrung. Und auch heute sind wir noch weit davon entfernt, dass der Maurer komplett von der Baustelle verschwinden und durch Automatisierung ersetzt werden kann. Aber neue Hilfestellungen wird die fortschreitende Technik sicherlich bringen.



TERMINE 2018

SA 16.06.2018, 10:00 bis 17:00 Uhr

Nürnberger Bauzentrum

„Tag der offenen Tür“

Bauberatung in der Koje Zapf Daigfuss –

2.Obergeschoss

Nürnberger Bauzentrum, 90425 Nürnberg,

Kilianstr. 119

MO 14.01.2019 bis SA 19.01.2019,

9:00 bis 16:30 Uhr

BAU München 2019:

KS*- Halle A2, Stand 321

Weltleitmesse für Architektur, Materialien

und Systeme in der Baubranche

Messegelände, 81823 München



Zapf Daigfuss

Mission: Mauerstein

IMPRESSUM: Redaktion: Gerhard Illig, Katharina Raab, Mona El-Attar
Dr. Hannes Zapf, Wolfgang Zapf | Konzeption und Layout: Gerhard Illig Kommunikation,
www.gerhardillig.de, Marie-Curie-Str. 1, 91052 Erlangen, Tel.: +49 9131 5330087
| V.i.S.d.P.: Gerhard Illig |
Zapf Daigfuss Vertriebs-GmbH, www.zapf-daigfuss.de